

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 5 (1913)  
**Heft:** 17

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizerische Baufunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. C. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baufunst  
erscheint alle vierzehn Tage.  
Abonnementspreis: Jährlich  
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.

Insertionspreis: Die einspal-

Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.

tige Nonpareillezeile oder de-

Administration u. Annonceverwaltung: Bern, Äuferes Postwerk 35.

ren Raum 40 Es. Größere

Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

## Die Leipziger Baufachausstellung.

Die Zeit der riesigen Weltausstellungen, die eine Riesenschau über das ganze Kulturstreben bieten sollten ist vorbei. Wo noch derartiges angestrebt wird, resultiert ein großer Jahrmarkt, eine Attraktion und Sensation für Leute, die überall zusammenströmen, wo es etwas zu schauen gibt und wofür ausreichend Reklame gemacht worden ist. Der Umfang, den solche Schaustellungen größten Stils annahmen im Lauf der Jahrzehnte, schloß einen wirklich ernsthaften Nutzen aus; man sah tausenderlei und nichts systematisch und gründlich. Im ungeheuren Triebe des Vielerlei wurde eine Konzentration auf ein bestimmtes Wissensgebiet fast unmöglich und man ging mit einem übervollen Kopf wieder weg, mit der Idee, einen ungeheuren Überblick über alle Gebiete menschlichen Strebens heimzubringen, und wenn man zu Hause die tausend Eindrücke sichten und verwenden wollte, so machte man die Entdeckung, daß das positive Ergebnis gleich Null war. Diese Erkenntnis machte ebenso wie die Schwierigkeiten, die von einer Ausstellung zur andern größer und unüberwindlicher wurden, eine Spezialisierung notwendig und diese zeigte, wie man den Gedanken internationaler Ausstellungen wirklich fruchtbar und nutzbringend ausbauen kann. Durch Beschränkung auf ein Sondergebiet wurde eine klarere und anregendere Systematisierung möglich, und vor allem auch eine annähernde Vollständigkeit. Die Aussteller haben die Garantie, daß sie von wirklichen Interessenten vorzugsweise gesehen werden, die Besucher sind sicher aus dem umfänglichen Vergleichsmaterial, das nach fachmännischen Gesichtspunkten für Fachmänner und nicht für ein internationales zusammen gewürfeltes sensationshungriges Publikum zusammengestellt ist, einen wirklichen Nutzen, bleibende Anregung und nutzbringende Belehrung zu schöpfen und heimzu bringen.

Eine erste derartige Sonderausstellung war die Dresdener Hygiene-Ausstellung, die einen durchschlagenden Beweis für die Richtigkeit dieses Vorgehens lieferte. Der Erfolg ermunterte zu weiteren derartigen Versuchen und die diesjährige Baufachausstellung in Leipzig ist ein weiterer Schritt auf diesem Wege, der für das Ausstellungswesen der Zukunft vorbildlich werden muß.

Die Idee einer solchen Baufachausstellung von internationalem Charakter ist eine ganz vorzügliche und wenn auch die tatsächliche Ausstellung nicht ganz allen Erwartungen entsprach, so ist es trotzdem ein voller Erfolg, der zeigt, nicht was man bei diesem Vorgehen erreichen kann, wohl aber, daß man so etwas Großes und Ganzes erreichen kann. Die Schwierigkeit bei allen derartigen Unternehmungen liegt in der Absteckung der Grenzen. Gerade diese Leipziger Ausstellung zeigt wieder, wie dehnbar solche Spezialgebiete sind. Man hat alle zur Teilnahme aufgerufen, die mit dem Baufach in irgendwelcher Beziehung stehen und da kommen Hunderte und Tausende, die mit mehr oder weniger Berechtigung ihre Zugehörigkeit erweisen konnten. Ein findiger Industrieller und Fabrikant kann auf jeder Spezialausstellung irgendwie als zugehörig sich einrichten, irgendwie wird sein Fabrikat schon mit dem Gebiet zusammenhängen, unter dessen Flagge die Ausstellung gerade segelt. Und welcher Industriezweig ist nicht irgendwie mit einem Faden an das menschliche Wohnen geknüpft.

Dies ist auch der wunde Punkt der Leipziger Ausstellung, daß die Grenzen nicht enger und konsequenter gezogen sind. Sie sind noch viel zu weit gefaßt und eine spätere Ausstellung wird noch mehr spezialisieren müssen. Sie wird vor allem noch konsequenter auf den Jahrmarktscharakter verzichten müssen. Man hat gar zu vielerlei Besucher in Berücksichtigung gezogen, dem weniger ernsthaften Teil einen viel zu großen Raum zugeschanden. Gerade eine Ausstellung, die für die moder-